



Empfehlungen des Niedersächsischen Verbundes zur Lehrerbildung

zum Gutachterbericht der von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen durchgeführten *Forschungsevaluation der Berufswissenschaften der Lehrerbildung und der Erziehungswissenschaft in Niedersachsen 2016*

Ausgehend vom oben genannten Bericht und den darin enthaltenen Empfehlungen, spricht sich der Verbund im Sinne der Qualitätsentwicklung der Lehrerbildung dafür aus, dass die daran beteiligten Niedersächsischen Hochschulen

- kontinuierlich an der Verbesserung der Zusammenarbeit von Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken arbeiten und dazu standortbezogene Maßnahmen entwickeln
- die Bildungswissenschaften als Fachwissenschaften in angemessener Weise auch zu ihrer Verantwortung gegenüber den lehrerbildenden Fächern bzw. der Lehrerbildung verpflichtet werden
- die Möglichkeiten standortübergreifender, regionaler Kooperationen oder Verbünde ausloten, insbesondere dann, wenn der Erhalt von Klein- und Kleinstfächern standortbezogen gefährdet ist – der Verbund sieht sich diesbezüglich als geeignetes Diskussionsgremium
- hinsichtlich der Tätigkeiten von Lehrkräften an Hochschulen im Rahmen der bereits konstituierten Verbund-Arbeitsgemeinschaft zusammenwirken und gemeinsam mit den zuständigen Ministerien ein Modell für eine Kontingentregelung entwickeln und umsetzen
- gewährleisten, dass – unter Berücksichtigung standortspezifischer Forschungsschwerpunkte – eine möglichst umfassende qualitative und quantitative Methodenkompetenz an allen Standorten professoral vertreten ist und in ihrer Breite auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs zur Verfügung steht
- anstreben, bei Ausschreibungen von Professuren künftig Denominationen in der Fachwissenschaft und in der Didaktik (z.B. „*Fachwissenschaft und deren Didaktik*“) zu vermeiden und auch in kleinen Fächern dafür Sorge zu tragen, dass jede Fachdidaktik professoral eigenständig vertreten ist. Dies schließt nicht aus, im Rahmen der Ausschreibung ergänzend einen fachwissenschaftlichen Schwerpunkt zu definieren.
- ihre Forschungsaktivitäten im Bereich der Inklusion, u.a. als breites Querschnittsthema zwischen Fachdidaktiken/-wissenschaften und dort insbesondere unter fachspezifischen Gesichtspunkten, erhöhen und ggf. über interne Anreizmodelle, gerade auch durch Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, forcieren
- die Lehrverpflichtungen des wissenschaftlichen Nachwuchses so gestalten, dass dessen Option auf wissenschaftliche Qualifikation nicht beeinträchtigt wird, wobei die kapazitären und finanziellen Konsequenzen nur in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur geklärt werden können
- den Herausforderungen aufgrund zunehmender kultureller, sprachlicher und religiöser Vielfalt der Schülerschaft durch weitere Internationalisierung des bestehenden Studienangebots in den Lehramtsstudiengängen begegnen. Damit soll allen Studierenden ermöglicht werden, auch ohne Studienverlängerung Teile des Lehramtsstudiums im Ausland zu absolvieren und so individuelle Lernerfahrungen in internationalen Kontexten zu erwerben. Das Erreichen dieses Ziels kann z.B. durch Schaffung von Mobilitätsfenstern in den Studienplänen sowie durch zusätzliche Anreize für Auslandsaufenthalte und den Abbau struktureller Hürden unterstützt werden (vgl. Empfehlung des Verbundes Nr. 5 vom 09.06.2017).